

Die Heiligen Drei Staufenbiel-Könige

Die Männer der Familie Staufenbiel pflegten über Jahrzehnte eine alte Tradition: Sie waren als Sternsinger unterwegs

Von Christian Harborth

Hildesheim. Weißt du noch, die Heiligen Drei Staufenbiel-Könige? HAZ-Redakteur Christian Harborth und Sven Abromeit vom Heimat- und Geschichtsverein zeigen historische Aufnahmen aus Hildesheim und Umgebung, an die man sich gern erinnert.

Mit Sternsängern dürften die meisten Menschen eine fröhliche Kinderschar verbinden, die als Heilige Drei Könige verkleidet von Haus zu Haus zieht, Lieder singt und Geld für wohltätige Zwecke sammelt. Bei einem alten Hildesheimer Brauch übernahmen gestandene Männer diese Aufgabe. Die Aufnahme, die Ruth Banduch, 1987 verstorbene HAZ-Mitarbeiterin, am 23. Dezember 1973 im Museum aufgenommen hat, zeigt die Familie Staufenbiel als Heilige Drei Könige verkleidet. Gemeinsam mit dem damaligen Oberbürgermeister Friedrich Nämisch (1909-1992) singen sie im Rahmen der HAZ-Spendenaktion „Alt, aber nicht vergessen“ ihre Moritaten.

Die Tradition, in der Zeit vom Ersten Advent bis zum Dreikönigstag von Haus zu Haus zu ziehen, um die Geburt Jesu zu besingen, ist Jahrhunderte alt. Im Mittelalter bekam der Brauch zusätzlich eine wirtschaftliche Dimension, denn Handwerker konnten so in der kalten Jah-



Familie Staufenbiel und der damalige Oberbürgermeister Friedrich Nämisch. FOTO: VERLAGSARCHIV GEBRÜDER GERSTENBERG

reszeit, in der das Arbeiten im Freien nicht möglich war, Spenden und Naturalien einwerben.

In der Stadt Hildesheim hatte es sich im 15. Jahrhundert eingebürgert, dass die Steinsetzer, hier „Patthöker“ genannt, als Sternsinger unterwegs waren. Und über Gene-

rationen waren es wiederum Mitglieder der Familie Staufenbiel, die als Caspar, Melchior, Balthasar und König Herodes kostümiert durch die Stadt zogen. Ein besonderer Hingucker war bei diesen Zügen die Krippe im auf einem Holzstock befestigten Kasten, stolze 25 Pfund schwer.

Das „Lied der Heiligen Drei Weisen“ wurde noch 1964 auf der Langspielplatte „Hildesheim – Portrait einer Stadt“ des Verlages Gebrüder Gerstenberg verewigt. Um die Jahrtausendwende ging die Staufenbiel-Tradition zu Ende, Kostüme und Krippe kamen ins Stadtmuseum.